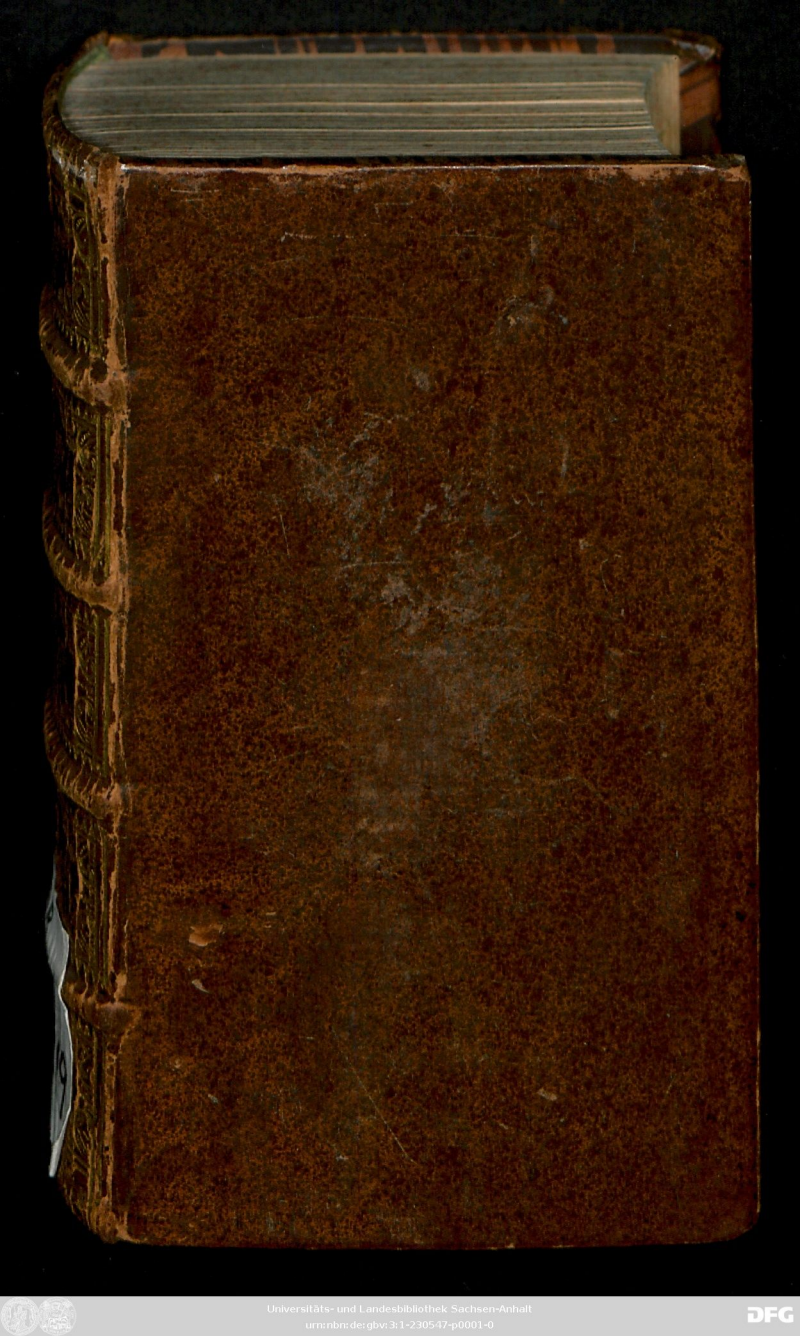


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-230547-p0001-0

Einfältiger

Unterricht/

Wie man

die Heilige Schrift

zu seiner wahren Erbauung lesen solle/

Für diejenigen/ welche begierig sind ihr gantzes Christenthum auf das theure Wort GOttes zu gründen/ entworffen

von

August Hermann Francken/
S. Theolog. Profess. zu Halle/
u. Past. zu Glaucha vor Halle.

HALLE/
Im Wäysen-Hause. 1708.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-230547-p0004-7

Wenn ein Einfältiger zu seiner Erbauung in GOtt / die Heilige Schrift Altes und Neues Testaments lesen wil / so muß Er

I.

Sich mit allem Fleiß dafür hüten / daß er nicht etwa einen heimlichen falschen Grund in seinem Hertzen habe / oder irgend einen unrechten Zweck / warum er die Heilige Schrift lese. Denn die Schriftgelehrten und Pharisäer lasen auch die heilige Schrift / und waren doch dadurch nichts gebessert. Sie meyneten das ewige Leben darinnen zu haben / aber zu Christo wolten sie nicht kommen / daß sie das Leben haben möchten / Joh. 5 / 39. 40.

Ein falscher Grund aber und unrechter Zweck ist es/ wenn man die heilige Schrift lieset/ entweder zum bloßen Zeit-Vertreib/ und weil hie und da einige Historien darinnen sind/ daran sich auch ein natürliches Gemüth einiger massen ergötzet:

Oder/ wenn man das Lesen der heiligen Schrift als ein bloßes äusserliches Werck treibet/ gleichsam voraus setzet/ daß man schon gar fest in seinem Christenthum stehe/ und als zum Uberfluß diese Gewohnheit frühe und abends hält/ ein und ander Capitel zu lesen/ und meynet dann/ man habe dadurch dem lieben GOtt ein sonderlich gutes Werck dargeleget; wie also viele Menschen sich damit trösten/ daß sie fleißig GOttes Wort lesen/ deren Sinn und gantzes Leben mit dem Worte GOttes doch im geringsten nicht überein stimmet:

Oder/ wenn man nur zu dem

Ende

Ende die heilige Schrift für sich nimmt / daß man Schrift-gelehrt werde / und vieles Wissen erlange; darunter sich dann Eigen-Liebe / Ehrsucht / und allerley andere Phariſäische Laster zu verbergen pflegen.

Und dieses ist heute zu Tage vieler Gelehrten Zweck / welche dann der Schrift Meister seyn wollen / und wissen nicht / was sie sagen / oder was sie setzen / 1. Tim. 1/7. Ja auch durchaus ist dieses die verkehrte Art der Menschen / daß sie sich in der H. Schrift mehr auf unnütze Fragen / oder hohe Geheimnisse befleißigen / als erst einen rechten Grund in der Busse und im Glauben zu legen.

Wo einer nun diese obberührte / oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Hertzen hat / warum er die heilige Schrift lieset / der kan mit aller seiner Schrift-Gelehrsamkeit in den Grund der Höllen ver-

dammet werden / wenn er gleich die gantze Schrift auswendig lernete.

2.

So bringe dann ein Einfältiger zur Lesung der heiligen Schrift ein recht einfältiges Hertz / das ist / ein aufrichtiges und ungeheucheltes Verlangen / daß er durch die heilige Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit / durch den Glauben an Christum JEsum / 2. Tim. 3/ 15. und daß er also glauben und leben möge / wie es ihme in Lesung der heiligen Schrift von GOtt selbst fürgehalten wird.

In Summa; wenn du die heilige Schrift zu lesen fürnimmst / muß das allein dein aufrichtiger Zweck seyn / daß du ein gläubiger und frommer Christ werden mögest / nicht nach dem Schein / sondern in der wahren Kraft / daß du dich versichern könnest / du gefallest hier dem

dem lieben GOtt wohl / und werdest dort seiner mit ewiger Freude geniessen.

3.

Da muß nun das Gebet das erste seyn / und kan ein Einfältiger auf diese oder dergleichen Art und Weyse / ehe er in der Bibel lieset / GOtt anreden / nicht mit dem Munde allein / sondern mit recht andächtigem Hertzen:

O du ewiger und lebendiger GOTT / wie können wir dir gnugsam dancken / daß du uns deinen heiligen Willen in deinem Worte so gnädig geoffenbaret hast / daß wir daraus lernen können / wie wir gläubig / fromm und selig werden sollen! So gib mir nun deinen heiligen Geist / daß er mir meine Augen öffne / zu sehen die Wunder in deinem Gesetze; daß er durch dein Wort den Glauben in meinem Hertzen wircke und vermeh-

re/ und meinen Willen kräftiglig lencke/ daß ich mich freue über deine Zeugnisse/ und von Hertzen an dich gläube/ und dein Wort halte.

4.

Billich ist es auch/ daß das Lesen der heiligen Schrift mit lauter Gebet und Seufzen/ wie auch mit Lob und Danck GOttes verrichtet werde. Denn dieses ist die einfältigste Art/ daß man allezeit seine gute Erbauung dabey habe.

Z. E. im 1. B. Mos. I, 1. Im Anfang schuff GOtt Himmel und Erden.

Dabey mag man diese erbauliche Gedancken haben/ und also zu Gott seufzen:

O du ewiger GOtt/ ich dancke dir/ daß du mich durch dein Wort lehrest/ woher Himmel und Erden ihren Ursprung haben.

Oder:

Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel / wenn ich meine Augen aufrichte zu dem Himmel / und nieder sehe zu der Erden / so führe doch mir dieses dein Göttliches Wort zu Gemüthe / daß ich dich als den Schöpfer Himmels und der Erden ehren und anbeten solle.

Oder: Ach lieber GOtt! hast du Himmel und Erden erschaffen / so bistu ja besser und herrlicher als Himmel und Erden. Darum / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Oder: O GOtt / du bist ja wol Vater über alles was da Kinder heisset / im Himmel und auf Erden / der du Himmel und Erden erschaffen hast. Ach lehre mich doch allezeit recht bedencken / was auch mein sterblicher Leib / das Stücklein Erde / für einen großen Baumeister und

Schöpfer habe.

Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel / wie kan ich doch nun ferner sorgen um meine leibliche Erhaltung / weil ich dich zum Vater anruffe / der du Himmel und Erden erschaffen hast. &c.

Also mag man bey einem iglichen Versicul in der Bibel stille stehen / und wie Lutherus redet / gleichsam an ein iegliches Sträuchlein klopfen / ob auch einige Beerlein herunter fallen wollen.

Dünckets einem im Anfange etwas schwer zu seyn / und will nicht so gleich das Gebet fliessen / so mag man wol weiter gehen / und es gleichsam an einem andern Sträuchlein versuchen.

Wenn die Seele nur fein hungrig ist / so wird sie der Geist GOttes nicht ungesättiget lassen / ja es wird sich endlich finden / daß der Mensch an einem einigen kleinen Verslein so viel lebendiger Früchte

te ersehen wird/ daß er sich auch bey demselben wird aufhalten und niederlassen/ als bey einem mit Früchten gantz beladenen Bäumlein.

Wer aber im Anfang dafür erschrickt/ und dencket/ es sey ihm gar zu schwer/ er könne die heilige Schrift nicht also lesen/ der ist selbst Schuld daran/ daß er in seinem gantzen Leben keine rechte Lust und Freude an der heiligen Schrift gewinnet.

5.

Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten/ daß man bey einem ieglichen ein wenig stille stehe/ und alles fein in seinem Hertzen erwege.

Gar fein spricht Lutherus über das Evangelium am Christ-Tage in seiner Kirchen-Postill f. 56. b. Das Evangelium ist so klar/ daß nicht viel Auslegens bedarf/ sondern es will nur wohl betrachtet/ angesehen/ und tief

zu Hertzen genommen seyn. Und wird niemand mehr Nutz davon bringen / denn die ihr Hertz stille halten / alle Dinge ausschlagen / und mit Fleiß drein sehen / gleich wie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen lässet / und kräftig wärmet / die im rauschenden und lauffenden Wasser nicht also gesehen werden mag / auch nicht also wärmen kan. Darum wilt du alhier auch erleuchtet werden / Göttliche Gnade und Wunder sehen / daß dein Hertz entbrannt / erleuchtet / andächtig und frölich werde / so gehe hin / da du stille seyest / und das Bilde dir tief ins Hertze fassest / da wirst du finden Wunder über Wunder.

Dieses nun ist bey der gantzen heiligen Schrift und deren Lesung in acht zu nehmen. Wo man über ein Capitel hin rauschet / darnach die

die Bibel zuschläget / und was man gelesen hat / bald aus den Gedancken fahren lässet / so ist es kein Wunder / daß man die Bibel wol oft durchlese / und doch nicht frömmer und andächtiger darnach werde.

Das Gebet und die Betrachtung müssen einander stets die Hand bieten. Wenn es mit der Betrachtung nicht fort will / must du beten; und wenn das Gebet nicht fließen will / must du die Worte ein wenig betrachten. Aus dem Gebet wird die Betrachtung entspringen und vermehret werden; und durch die Betrachtung wirst du zum Gebet erwecket werden. Kein Mensch / spricht Bernhardus / kömmt plötzlich oben an. Durch aufsteigen / und nicht durch fliegen / erreichet man die oberste Sprossen an der Leiter. Darum lasset uns hinauf steigen / als wie mit zweyen Füssen / nemlich durch die Betrachtung / und durch das

Gebet. Denn die Betrachtung lehret und zeiget uns / was uns mangelt / das Gebet aber erhält und erlanget uns bey GOtt dem HErrn so viel / daß uns nichts mangele oder fehle. Die Betrachtung zeiget uns den rechten Weg / das Gebet aber führet uns denselbigen Weg.

Und an einem andern Ort spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet / und in der Betrachtung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süsses liebliches Gespräche / und eine selige Unterredung / wo nemlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen / also daß eines das andere regieret.

Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist kalt und faul Ding: Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar / und durchaus nichts nütze.

Wer diese Erinnerungen des from-

frommen Bernhardi in Lesung der heiligen Schrift wohl in acht zu nehmen weiß / der wird niemals ohne grossen Nutzen die H. Schrift lesen.

Z. E. im 1. B. Mos. I, 2. Und die Erde war wüste und leer / und es war finster auf der Tiesse / und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser.

Betrachtung. Wie hat doch der wunderbare GOtt von Anfang so gar einerley Wege gehalten / daß Er seine Herrligkeit darinnen am meisten beweiset / daß Er aus nichts etwas / aus dem wüsten und ungestalten etwas schönes und wohlgestaltes; aus dem elenden etwas grosses und erhabenes machet. So muß es zum Preise seines heiligen Namens gereichen / daß die Erde wüste und leer war / ehe sie von ihm gebildet / schön und fruchtbar gemachet worden.

Gebet.

Gebet. Ach lieber Vater/ ich nehme mir dieses zu einem Trost/ wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß/ du wirst dich denn auch über mich erbarmen/ und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen/ daß ich wohlgestalt vor deinem Angesicht erscheine. Die Buß-Thränen wil ich gerne über meine Sünde vergiessen; laß du nur deinen Geist auch auf solchen Wassern schweben.

Bey solcher Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden/ damit wir aus dem Göttlichen Wort das Verderben unsers Hertzens recht erkennen lernen/ und unser gantzes Hertz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie

6.

Wie nun die Lesung der heiligen Schrift mit dem Gebet muß angefangen / und in stetigem Gebet verrichtet werden / also muß man sie auch damit beschliessen.

So mag man dann / wenn man aufhöret zu lesen / auf diese oder dergleichen Art GOtt anreden:

O du getreuer / himmlischer Vater / Lob / Ehr / Preis und Danck sey dir demüthiglich gesagt / für diese grosse Gnade / daß du mich mit dem edlen Manna deines Göttlichen Worts an meiner Seelen gelabet / gestärcket und erqvicket hast. Schreibe es nun alles / was ich gelesen / mit dem Göttlichen Finger deines heiligen Geistes in mein Hertz / und versiegele es mit demselbigen / damit es der Satan nicht wieder von meinem Hertzen raube / sondern daß ich solches in einem feinen und guten Her-

Hertzen bewahre / und mich dessen dort ewiglich vor deinem Angesicht erfreue / Amen.

Auch kan man sich gewöhnen / dasjenige / was man gelesen / zum Beschluß in ein Gebet zu fassen / und es also GOtt dem HErrn fürzutragen.

7.

GOtt / der getreu ist / wird dann einem solchen andächtigen Bibel-Leser es nicht fehlen lassen an innerlichem und äusserlichem Creutz und Leiden und allerley Anfechtungen / als welche ein theures Pfand sind seiner Liebe / dadurch wir seinem eingebornen Sohne alhier ähnlich werden.

Und dieses / nemlich das liebe Creutz / ist nun ein recht kräftiges Mittel / die heilige Schrift zu verstehen / ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden.

Das Gebet / die Betrachtung / und die Anfechtung sind die drey

Stück /

Stück / welche einen rechten Gottesgelehrten Mann machen.

So bald dir etwas widriges begegnet / es sey innerlich oder äusserlich / so dencke / daß der Præceptor da sey / und wolle dich examiniren / was du aus der heiligen Schrift gelernet hast: so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um / daß sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines / so nimm / wenn die Gelegenheit da ist / gleich die Bibel zur Hand / und lis einen Psalm / oder wozu dich sonst deine Andacht träget / so wirst du bald finden / womit du dich stärcken könnest. Doch solt du billich allezeit viel gute Sprüchlein der heiligen Schrift im Vorrath haben / und gleichsam einen Schatz davon samlen / damit es dir niemals fehle / wenn du der eines bedarfst.

Findest du dann ein Sprüchlein / so laß nur deine Gedancken (GOtt wird

wird dir Gnade dazu geben) von der äusserlichen Noth fahren/ und wende sie nur auf solches Sprüchlein/ und erwege solches fein andächtiglich in deinem Hertzen: O wie wird dir das eine Qvelle lebendiges Wassers seyn! Wie wirst du es so viel tieffer verstehen unter dem Creutz/ als vor dem Creutz!

Wisse aber/ daß du keine Anfechtung/ so dir vom Teufel und der Welt widerfahren möchte/ überwinden wirst/ es sey denn daß du gegen die Sünde recht kämpfest. So must du nun das Wort GOttes ansehen und gebrauchen als ein Schwerdt des Geistes/ wie es Paulus nennet Ephes. VI, 17. Derohalben so oft du die Bibel in die Hände nimmest/ darinnen zu lesen/ so oft gedencke/ daß du gleichsam das Schwerdt in die Hand nehmest/ ja es/ so zu reden/ schärffen solleſt/ die Sünde/ so dir immer anklebet/ und dich träge machet/ damit ernstlicher und besser/ als bishero geschc-

schehen / zu bestreiten / auf daß du sie überwinden mögest.

Zu dem Ende mercke fleißig auf alles / was du liesest; siehe / wie du da bald unterrichtet / bald aufgewecket und ermuntert / bald gewarnet / bald bestraffet / bald getröstet werdest; siehe dabey immer auf den Zustand deines Hertzens / und halte deine Gedancken und Begierden / deine Worte und Wercke / die dir zu Gemüthe und ins Gedächtniß kommen / gegen die H. Schrift / als einen klaren Spiegel; richte inzwischen immer das Verlangen deines Hertzens zu GOtt / bitte denselben / daß er dich doch an deiner Seelen in einen solchen Zustand setzen / und dich gantz zu einem solchen Menschen machen wolle / wie es sein heiliges Wort erfordert und haben wil; und brich dein Bibel-Lesen nicht ab / du habest dich denn / wenigstens mit ernstlichem Verlangen und Gebet / aufs neue zum Glauben erwecket / zur Liebe entzündet / in der Hoffnung ge-

gestärcket und befestiget. Ist dieses im Bibel-Lesen geschehen/so ist das Schwerdt zum Streit geschärffet.

Und weil du denn alle Augenblick gewärtig seyn must/daß du nicht nur vom Teufel und von der Welt/sondern auch von deinem eigenen Fleisch und Blut bestritten werdest/so sey bereit dem Feinde/das ist/der Sünde/so sich in dir reget/zu begegnen/und was du zu deiner Bekräftigung im Glauben und göttlichen Leben/in dein Hertz gefasset hast/damit streite/unter Gebet und Seufzen/gegen die sündliche Gedancken und Lüste; sey dabey nur getrost und freudig; denn so lange du ernstlich wider die Sünde kämpfest/ist der HErr mit dir/und wirst sie gewißlich überwinden.

Siehe aber auch zu/daß du das Wort Gottes in solchem Kampf als ein zweyschneidiges Schwerdt gebrauchen mögest. Denn wenns der Sünde zur Lincken nicht gelingen wil/so versuchet sie es zur Rechten. Auf den

Un-

Unglauben und die Kleinmüthigkeit folget bald eine Versuchung zur Vermessenheit; und in allen Dingen gehöret viel dazu / daß man die rechte Bescheidenheit gebrauche. Darum muß das Schwerdt des Geistes immer auf beyden Seiten schneiden / auf daß dein Gemüth in den rechten Schrancken des Wortes der Wahrheit unverrückt behalten / oder doch bald wieder in dieselbe gebracht werde.

Endlich wisse / so viel du der Welt absterben wirst / so viel wirst du in der heiligen Schrift sehen und erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst / so viel wirst du in der H. Schrift blind und unverständig seyn.

Der GOtt aber unsers HErrn JEsu Christi / der Vater der Herrligkeit / gebe uns den Geist der Weisheit

heit und Offenbarung zu Seiner selbst Erkentniß/ und erleuchtete Augen unsers Verständnißes/ daß wir erkennen mögen/ welche da sey die Hoffnung unsers Berufs/ und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen/ und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft an uns/ die wir gläuben/ nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke/ welche er gewircket hat in Christo/ da Er ihn von den Todten auferwecket hat/ und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel: welchem sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit/

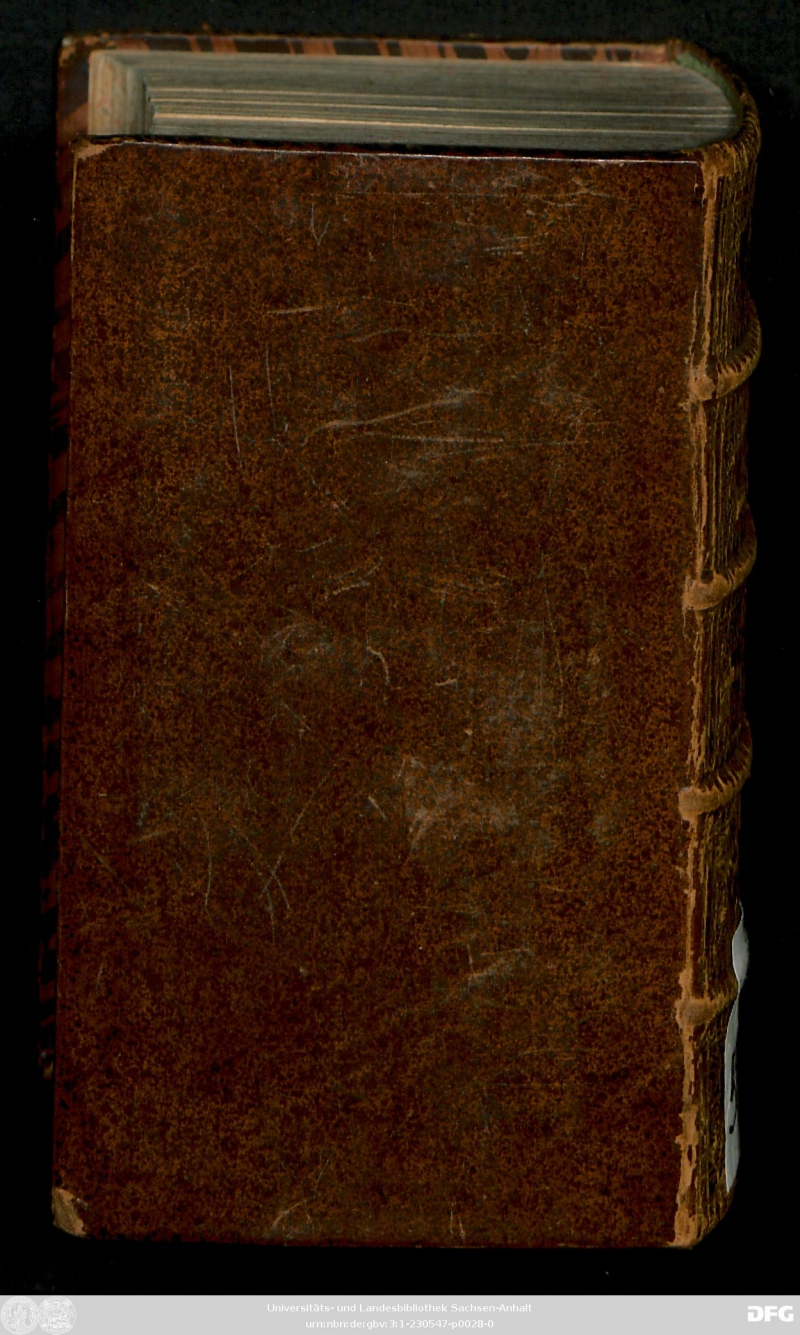
A M E N.

AB 59919

ULB Halle 3
001 937 669

sb

218.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-230547-p0028-0

Einfältiger

Unterricht/

Wie man

die Heilige Schrift

zu seiner wahren Erbauung lesen solle/

Für diejenigen/ welche begierig sind ihr gantzes Christenthum auf das theure Wort GOttes zu gründen/

entworffen

von

August Hermann Francken/
S. Theolog. Profess. zu Halle/
u. Past. zu Glaucha vor Halle.

HALLE/
Im Wäysen-Hause. 1708.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches